



HAUSRATVERSICHERUNG:
**SO BEUGEN SIE WOHNUNGS-
UND HAUSBRÄNDEN VOR**

CHECK24

INHALT

Einleitung	03
1. Risikofaktoren und Tipps zur Prävention	04
2. Sicherheitsvorkehrungen	07
2.1 Bauliche Maßnahmen	07
2.2 Technische Maßnahmen	08
2.3 Organisatorische Maßnahmen	10
3. Was tun, wenn's doch brennt?	11
4. Was ist nach einem Brand zu tun?	12

HAUSRATVERSICHERUNG: SO BEUGEN SIE WOHNUNGS- UND HAUSBRÄNDEN VOR

Für viele Menschen sind die eigenen vier Wände – ganz gleich, ob gemietet oder gekauft – sehr wichtig: Hier kann man die freie Zeit genießen und die Seele baumeln lassen. Dieser ganz private Wohlfühl- und Rückzugsort kann jedoch durch gefährliche Wohnungsbrände schlimmstenfalls gänzlich zerstört werden.

EINLEITUNG

Denn Feuer kann verheerende Schäden anrichten – auch wenn alles nur mit einem kleinen, harmlosen Teelicht angefangen hat. Brandschäden sind neben Einbruchdiebstahl bei Hausratversicherern die am häufigsten gemeldeten Schäden. Beide Schadensarten machen jeweils gut ein Drittel aller gemeldeten Hausratschäden aus.

Jährlich gibt es in Deutschland rund 230.000 Wohnungsbrände. Die Folgen: über 600 Tote sowie etwa 60.000 Verletzte, von denen jeder Zehnte – meist Kinder und Senioren – schwere bleibende Schäden davonträgt. Auch die finanziellen Konsequenzen von Wohnungsbränden sind immens: Seit 2005 wenden die deutschen Versicherer jedes Jahr insgesamt über eine Milliarde Euro für Feuerschäden auf.

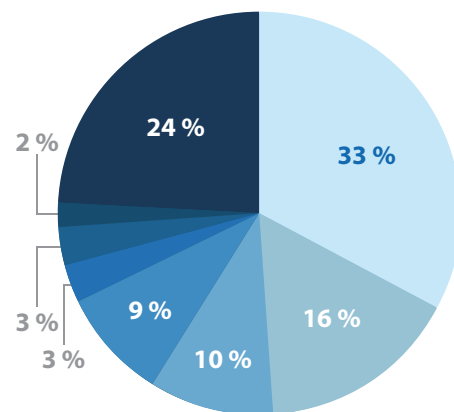
Die Auslöser von Bränden sind vielfältig. Laut einer Erhebung des Instituts für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer (IFS) waren Defekte in elektrischen Anlagen und Geräten im Jahr 2013 die häufigste Brandursache. Knapp ein Drittel aller Brände in Deutschland waren darauf zurückzuführen.

Zudem gehört menschliches Fehlverhalten zu den häufigsten Gründen für einen Brand. Beispiele hierfür sind etwa das Rauchen im Bett, der vergessene Braten auf dem Herd oder der leichtsinnige Umgang mit dem Gasbrenner.

Gerade auch im Kinderzimmer kann es leicht zu einem Brandschaden kommen, zum Beispiel, wenn die Sprösslinge darin zum Spaß herumzündeln. Ebenso kann etwa auch Überhitzung – beispielsweise bei abgedeckten Leuchten oder Heizgeräten – einen Brand im Kinderzimmer verursachen.

Angesichts des hohen Risikos, das Feuer für wertvolle Gegenstände und – viel schlimmer noch – für die Gesundheit und das Leben des Menschen birgt, empfiehlt es sich, über wirkungsvolle Maßnahmen zur Brandprävention nachzudenken. Im Folgenden erfahren Sie, wie Sie Ihr Haus beziehungsweise Ihre Wohnung bestmöglich gegen Feuer schützen können.

BRANDURSACHEN



- Elektrizität
- Menschliches Fehlverhalten
- Überhitzung
- Brandstiftung
- Feuergefährliche Arbeiten
- Offenes Feuer
- Explosionen
- Sonstiges/Unbekannt

1. RISIKOFAKTOREN UND TIPPS ZUR PRÄVENTION

Nachstehend stellen wir Ihnen die häufigsten Risikofaktoren für Wohnungsbrände vor. Zudem erhalten Sie jeweils für die verschiedenen Bereiche nützliche Tipps, wie Sie das Brandrisiko mit einfachen Maßnahmen senken können.

A) Elektrizität

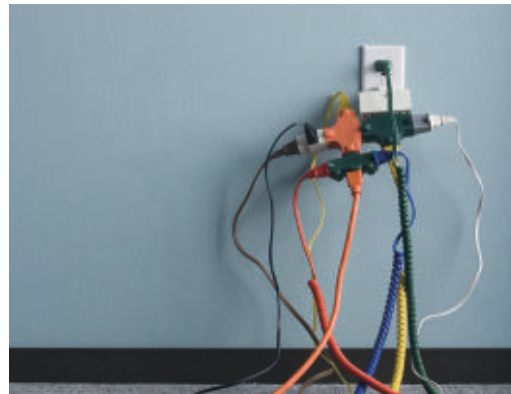
Der größte Risikofaktor für einen Wohnungsbrand ist die Elektrizität – beziehungsweise in vielen Fällen: der leichtsinnige Umgang mit elektrischen Haushaltsgeräten. Auch Defekte in elektrischen Geräten und Anlagen können einen Brand verursachen. Anfällig sind gerade neuere Geräte mit integrierter Elektronik, wie etwa Ladegeräte für Handys.

Ebenso können Stromkabel eine Gefahrenquelle sein, denn sie werden häufig überlastet und dadurch überhitzt – beispielsweise wenn zu viele Geräte über mehrere Steckerleisten an einer einzigen Steckdose angeschlossen werden.

Auch Geräte mit Stand-by-Funktion können sich überhitzen. Sie stehen ständig unter Spannung. Dadurch kann es im Inneren der Geräte sehr warm werden – was schlimmstenfalls zu einem Brand durch Überhitzung führt.

Tipps zur Prävention von Überspannungs- und Überhitzungsschäden:

- › Überlassen Sie Veränderungen und Reparaturen an elektrischen Anlagen und Geräten am besten einem Fachmann. Denn Hobbyhandwerker können hierbei schnell lebensgefährliche Fehler machen.
- › Schließen Sie Geräte mit einer sehr hohen Wattzahl – zum Beispiel mobile Klimageräte – nie an Verlängerungskabel an. Diese sind dafür nicht ausgelegt.



- › Verwenden Sie Steckdosenleisten mit dem GS-Zeichen (GS steht für geprüfte Sicherheit). Diese verfügen über einen Überspannungsschutz. Um eine Überhitzung zu vermeiden, sollten Sie aber niemals mehrere Steckdosenleisten miteinander verbinden.
- › Achten Sie beim Auswechseln von Glühbirnen immer auf die richtige Wattzahl der Birne, damit der Lampenkörper nicht zu heiß wird.
- › Schalten Sie die Geräte ganz aus (nicht im Stand-by laufen lassen) oder ziehen Sie den Netzstecker. Gerade bei Fernsehgeräten ist dies dringend zu empfehlen. Der Grund: Durch Staub im Inneren des Geräts kann bereits ein kleiner Funke – etwa bei einem Kurzschluss – den Fernseher in Brand setzen. Auch durch eine mangelnde Belüftung bei TV-Schränken kann die Temperatur gefährlich hoch steigen.
- › Montieren Sie Elektrowärmegeräte wie Heizstrahler an der Wand oder stellen Sie diese auf nicht brennbare Unterlagen.
- › Decken Sie Lampen und Heizgeräte nicht mit Tüchern ab. In Kombination mit der Wärmestrahlung kann dies sonst verheerende Folgen haben.
- › Lassen Sie Bücher, Zeitschriften und Zeitungen nicht achtlos unter Tischleuchten liegen. Ein Sicherheitsabstand von mindestens 50 Zentimetern ist empfehlenswert.

B) Brennbare Stoffe

Eine weitere Gefahrenquelle stellen brennbare Stoffe dar. Darunter versteht man Feststoffe (zum Beispiel Papier), Flüssigkeiten (zum Beispiel Spiritus) und Gase (zum Beispiel Feuerzeuggas), die sich entzünden lassen. Voraussetzungen dafür sind Luftsauerstoff und die jeweilige Entzündungstemperatur eines Stoffes. In Zusammenhang mit zu geringen Sicherheitsabständen und einer falschen Handhabung brennbarer Stoffe entstehen leicht Wohnungsbrände.

Tipps für einen verantwortungsvollen Umgang mit brennbaren Stoffen:

- › Lassen Sie brennende Kerzen niemals unbeaufsichtigt. Bereits ein leichter Windzug kann eine Gardine in die Nähe der Flamme bringen.
- › Verwenden Sie statt echten Kerzen am Weihnachtsbaum besser geprüfte elektrische Lichterketten. Diese sollten Sie beim Verlassen des Raumes ausschalten.
- › Bevor Sie zu Silvester Feuerwerkskörper in die Luft jagen, sollten Sie unbedingt die Gebrauchsanweisungen der Hersteller mit Sicherheitsratschlägen durchlesen und befolgen.
- › Auch Grillen will gelernt sein. Mit Ausnahme von zugelassenen flüssigen Grillanzündern sollten Sie keine brennbaren Flüssigkeiten zum Anzünden verwenden. Denn sie entzünden sich rasch und können Ihnen schwere Verbrennungen zufügen. Zudem sollten Sie die Glutreste nicht mit Wasser löschen, da dabei heißer Wasserdampf aufsteigen kann. Besser geeignet ist trockener Sand.

C) Rund ums Kochen

Brandgefahr herrscht auch in der Küche, zum Beispiel bei der Dunstabzugshaube. Fettgetränkte Filter können sich schnell entzünden – zum Beispiel durch einen Brand in Pfanne oder Topf. Daher empfiehlt es sich nicht nur aus hygienischen Gründen, die Fettfilter – je nach Modell – regelmäßig zu reinigen oder auszutauschen. Ältere Modelle haben meist

Einweg-Filtermatten. Bei neueren Modellen raten manche Hersteller dazu, den Filter alle zwei Wochen in der Spülmaschine zu waschen. Sind Sie sich bezüglich der Filter-Handhabung bei Ihrer Dunstabzugshaube nicht ganz sicher, werfen Sie am besten einen Blick in die Bedienungsanleitung.



Tipps für mehr Sicherheit in der Küche:

- › Achten Sie auf die richtige Position der Dunstabzugshaube. Sie sollte mindestens 70 Zentimeter über dem Elektroherd hängen. Bei einem Gasherd sollte der Abstand mindestens 90 Zentimeter betragen.
- › Nehmen Sie die Haube nie komplett ohne Fettfilter in Betrieb. Denn sonst lagert sich das Fett im gesamten System ab. Ein möglicher Brand breitet sich dann noch schneller aus.
- › Unter der Dunstabzugshaube sollten Sie nichts frittieren oder flambieren.
- › Benutzen Sie das Kochfeld Ihres Herdes nicht als Ablage für Handtücher oder Kunststoffbehälter.
- › Während Sie Öl in einer Pfanne erhitzen, sollten Sie den Raum idealerweise nicht verlassen. Denn das Öl kann sich bereits nach wenigen Minuten selbst entzünden.
- › Kommt es dennoch zu einem Fettbrand, sollten Sie nicht Wasser als Löschmittel einsetzen. Denn dieses verdampft beziehungsweise explodiert sofort und kann in einer hohen Stichflamme enden. Besser ist es daher, die Flammen etwa mit einem Topfdeckel oder Kuchenblech zu ersticken.

D) Heimwerken

Wer handwerklich begabt ist, kann bei Ausbesserungsarbeiten in den eigenen vier Wänden mitunter viel Geld sparen. Dennoch sollten manche Schweiß-, Löt- oder Trennarbeiten am besten vom Fachmann durchgeführt werden. Denn ein falscher Umgang mit den jeweiligen Geräten kann zum Brand führen.



Tipps für mehr Sicherheit beim Handwerken:

- › Führen Sie Arbeiten mit Verdünnungen, Lacken oder Klebern nur in gut durchgelüfteten Räumen durch. Besondere Vorsicht sollten Sie bei Teppichklebearbeiten walten lassen. Denn die dafür verwendeten Klebstoffe enthalten oft einen hohen brennbaren Lösungsmittelanteil – es besteht eine akute Explosions- und Brandgefahr!
- › Auch bei Holzarbeiten sollten Sie achtsam sein. Der Abstand zwischen Holzverkleidungen und Rauchabzugsrohren sollte mindestens 50 Zentimeter betragen.
- › Ist das Werk vollbracht, sollten Sie Ihren Arbeitsplatz sorgfältig aufräumen und säubern. Denn beispielsweise bei Schleifstaub reicht schon ein kleiner Funke aus, um einen Brand auszulösen.

E) Zigarettenkonsum

Für viele Menschen ist der Glimmstängel aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Doch auch vergleichsweise kleine Zigaretten können große Brände auslösen.



Tipps zum verantwortungsbewussten Rauchen in der Wohnung:

- › Rauchen Sie nicht im Bett. Denn sollten Sie dabei einschlafen und die Zigarette fallen lassen, kann sich die Bettwäsche oder der Bettrahmen entzünden und das Feuer kann sich schlimmstenfalls weiter auf den gesamten Raum ausbreiten.
- › Entsorgen Sie Kippen nicht achtlos im Mülleimer, sondern machen Sie die Glimmstängel zuvor sorgfältig aus.

2. SICHERHEITSVORKEHRUNGEN

Den Brandschutz für Ihre Wohnung beziehungsweise Ihr Haus können Sie durch diverse Sicherheitsvorkehrungen aktiv verbessern. Im Folgenden erfahren Sie mehr zu den verschiedenen baulichen, technischen sowie organisatorischen Maßnahmen.

2.1. BAULICHE MASSNAHMEN

Wer ein Haus baut oder saniert beziehungsweise modernisiert, sollte in puncto Brandschutz darauf achten, dass Löschanlagen im Gebäude installiert werden. Auch die Fluchtwege sollten gut geplant werden.

Ferner lässt sich der Brandschutz durch folgende bauliche Maßnahmen verbessern:

A) Dämm- und Baustoffe

Wählen Sie Ihr Baumaterial nach Möglichkeit in nicht brennbarer oder schwer entflammbarer Ausführung. Nach DIN 4102 wird zwischen brennbaren und nicht brennbaren Baustoffen unterschieden. Brennbare Baustoffe tragen eine Kennzeichnung der Klasse B, nicht brennbare Baustoffe eine Kennzeichnung der Klasse A. Beispielsweise sind Wandverkleidungsplatten, Wärmedämmstoffe und Bodenbeläge entsprechend gekennzeichnet.

B) Brandschutztüren

Brandschutztüren – die korrekte Bezeichnung lautet Feuerschutzabschlüsse (FSA) – sind selbstschließende Türen oder Tore, die verhindern, dass Feuer durch Öffnungen in Wänden oder Decken dringt. Je nach Konstruktion werden sie in die Feuerwiderstandsklassen F 30, F 60 oder F 90 eingereiht – die Zahl gibt an, wie viele Minuten der FSA dem Feuer standhält.



C) Rauchschutztüren

Rauchschutztüren sind selbstschließende Türen und Tore, die den Durchtritt von Rauch – bis zu einer Temperatur von 200 Grad – behindern. Im Brandfall sollen sie für etwa zehn Minuten gewährleisten, dass der geschützte Raum ohne Atemschutz begehbar bleibt, um Menschen zu retten.

D) Lüftungsanlagen mit Brandschutzklappen

Rauchschutztüren sind selbstschließende Türen und Tore, die den Durchtritt von Rauch – bis zu einer Temperatur von 200 Grad – behindern. Im Brandfall sollen sie für etwa zehn Minuten gewährleisten, dass der geschützte Raum ohne Atemschutz begehbar bleibt, um Menschen zu retten.



Brand- und Rauchschutztüren erfüllen nur dann ihre Aufgabe, wenn sie im Ernstfall auch geschlossen sind. Sollen diese Türen aus irgendwelchen Gründen jedoch ständig offen gehalten werden, müssen sie mit bauaufsichtlich zugelassenen Feststellanlagen und selbstschließend ausgerüstet werden.

2.2. TECHNISCHE MASSNAHMEN

Neben baulichen Vorkehrungen können Sie den Brandschutz auch durch technische Maßnahmen verbessern. Dazu gehören etwa die folgenden:

A) Rauchmelder

Rauchmelder können Leben retten. Denn Brandrauch breitet sich in der Anfangsphase wesentlich schneller aus als die Flammen selbst. Daher ertönt das Warnsignal sehr früh. Besonders nachts ist dies sinnvoll – der Rauch wird im Schlaf nicht wahrgenommen, da der Geruchssinn dann inaktiv ist.



Über 90 Prozent aller Brandopfer sterben an den Folgen einer Rauchvergiftung und nicht durch die Flammen selbst. Ein Rauchmelder warnt Sie frühzeitig.

Rauchmelder müssen üblicherweise in Schlaf- und Kinderzimmern eingebaut werden sowie in Fluren, die als Fluchtwege dienen. Der Rauchmeldereinbau ist in den Bauordnungen der einzelnen Bundesländer geregelt.

Tipps zur Montage von Rauchmeldern:

- › Rauchmelder sollten immer an der Zimmerdecke angebracht werden, da der Rauch nach oben steigt. Außerdem sollte der Abstand zu den Wänden mindestens 50 Zentimeter betragen.
- › Beachten Sie die Montageanweisungen des Herstellers.
- › Montieren Sie Rauchmelder immer in waagerechter Position – Achtung bei Dachschrägen.
- › Achten Sie darauf, Rauchmelder nicht in Bereichen zu montieren, in denen häufig starke Zugluft herrscht. Gleiches gilt für Räume, in denen üblicherweise starker Staub, Rauch oder Dampf entsteht.



Mittlerweile besteht in fast allen deutschen Bundesländern eine gesetzliche Rauchmelderpflicht für Neu- und Umbauten. Für Bestandsbauten sind jeweils Übergangsfristen vorgesehen. Für die Installation und Wartung von Rauchmeldern ist üblicherweise der Eigentümer beziehungsweise Vermieter des Hauses oder der Wohnung verantwortlich. Er kann diese Pflicht jedoch auf den Mieter übertragen – dafür bedarf es einer ausdrücklichen Regelung im Mietvertrag. Diese kann bei bestehenden Verträgen auch über eine Zusatzklausel beziehungsweise Ergänzungsvereinbarung festgehalten werden.

B) Feuerlöscher

Haushaltsfeuerlöscher sind leicht und unkompliziert zu bedienen und können somit im Ernstfall von jedermann genutzt werden. Platzieren Sie Feuerlöscher an wichtigen und schnell erreichbaren Stellen – zum Beispiel an Rettungswegen wie dem Treppenhaus und an Gefahrenschwerpunkten wie der Küche. Zudem sollten Feuerlöscher alle zwei Jahre gewartet werden, um sicherzustellen, dass sie nach wie vor funktionsfähig sind.

Da Feuer nicht gleich Feuer ist, werden unterschiedliche Arten von Bränden in verschiedene Brandklassen eingeteilt:

Brandklasse	Symbol	Brandstoff	Beispiele
A		feste, nicht schmelzende Stoffe	Holz, Papier, Textilien, nicht schmelzende Kunststoffe
B		Flüssigkeiten, schmelzende feste Stoffe	Lösungen, Öle, Wachse, schmelzende Kunststoffe
C		Gase	Propan, Acetylen, Erdgas, Methan, Wasserstoff
D		Metalle	Metalle, Natrium, Magnesium, Aluminium
F		Fette und Öle	Speisefette, Speiseöle

Auch Feuerlöscher ist nicht gleich Feuerlöscher. Im Wesentlichen gibt es vier verschiedene Ausführungen:

Schaumlöcher:

Schaumlöcher bieten sich insbesondere deshalb an, weil Schaum als Löschmittel sehr wirksam ist und keine wesentlichen Verschmutzungen verursacht. Der Löschschaum kann so wie Seifenschaum leicht abgewischt werden. Somit hat er praktisch keine negativen Auswirkungen auf Einrichtungsgegenstände. Schaumlöcher eignen sich für Brände der Brandklassen A und B.

Kohlendioxidlöcher:

Kohlendioxidlöcher ersticken rückstandsfrei das Feuer, indem der Luftsauerstoff verdrängt wird. Sie können sinnvoll als Zweit- beziehungsweise Ersatzgeräte eingesetzt werden.

Kohlendioxid dringt jedoch nicht zu tiefsitzenden Glutbränden vor. Des Weiteren besteht die Gefahr, dass sich Papier, Holz und Möbel wiederentzünden. Kohlendioxidlöcher können bei Bränden der Brandklassen B und C genutzt werden.



Vor dem Einsatz eines Kohlendioxidlöschers müssen alle Personen rechtzeitig gewarnt und evakuiert werden. Derjenige, der zurückbleibt, um das Feuer zu löschen, muss einen Atemschutz tragen und mit Sauerstoff versorgt werden. Ist das Feuer gelöscht, muss erst ausreichend gelüftet werden, bevor ungeschützte Personen den Raum wieder betreten dürfen.



Wasserlöscher:

Wasserlöscher sind einfach in der Bedienung und können außer bei Fettbränden (Brandklasse F) und Bränden von Elektrogeräten (Brandklasse B) gut eingesetzt werden. Aufgrund der geringen Löschmittelmenge ist kein Wasserschaden zu befürchten. Wasserlöscher sind somit neben Schaumlöschern am besten für den häuslichen Gebrauch geeignet.

Pulverlöscher:

Pulverlöscher mit Glutbrandpulver haben die größte Löschkraft und den breitesten Anwendungsbereich. Sie können für Brände der Brandklassen A, B und C genutzt werden. Ein Nachteil ist jedoch, dass die Umgebung durch den Pulverstaub stark verschmutzt werden kann. Daher ist es ratsam, direkt nach dem Einsatz alles gründlich zu reinigen. Pulverlöscher mit Metallbrandpulver können für Brände der Brandklasse D verwendet werden. Diese kommen jedoch im Alltag nur selten vor.

C) Löschdecken

Löschdecken – auch Brandschutzdecken genannt – können ebenfalls zur Brandbekämpfung eingesetzt werden. Gerade in der Küche sollten sie als Ersatzlöschmittel für Fettbrände vorhanden sein. Denn sie können schnell und



problemlos über kleinere Brandherde geworfen werden.

Der Vorteil: Das Feuer wird erstickt, ohne dass Löschmittelschäden entstehen.



Eine Löschdecke sollten Sie in regelmäßigen Abständen ausbreiten und auf Schäden untersuchen. Im Anschluss falten Sie sie am besten wieder so, dass sie im Ernstfall leicht zu benutzen ist.

2.3. ORGANISATORISCHE MASSNAHMEN

Neben baulichen und technischen können Sie auch durch organisatorische Maßnahmen für einen besseren Brandschutz sorgen. Daher sollten sicherheitsrelevante, technisch sensible Installationen regelmäßig kontrolliert werden. Die jeweiligen Prüfperioden sind entweder gesetzlich vorgeschrieben oder im Hinblick auf den Versicherungsschutz empfehlenswert.

Regelmäßig auf ihre Funktionstüchtigkeit durch einen Fachmann überprüft werden sollten:

- › Gasleitungen
- › Elektroleitungen
- › Rauch und Wärmeabzugsanlagen



Nur durch die Ausgewogenheit der verschiedenen vorgestellten Maßnahmen kann die Brandprävention wesentlich verbessert werden.

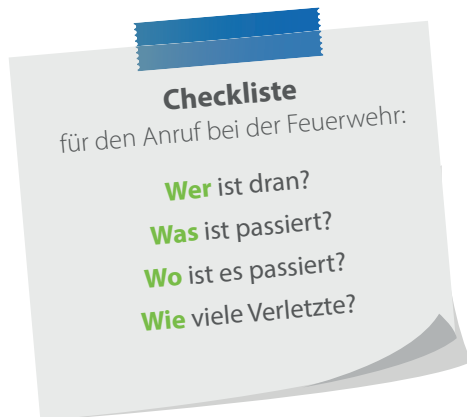
3. WAS TUN, WENN'S DOCH BRENNT?

Kommt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen zu einem Brand, sollten Sie – auch wenn es schwer fällt – zunächst einmal Ruhe bewahren. Dann sollten Sie wie folgt vorgehen:



Im Brandfall sollten immer erst Menschen gesichert werden, alle weiteren Maßnahmen sind nachrangig.

1. Ist der Brand noch klein, können Sie das Feuer mit einem Feuerlöscher löschen. Wie der Löscher bedient wird, entnehmen Sie dessen Aufdruck.
2. Gelingt dies nicht, rufen Sie umgehend die Feuerwehr an (Notrufnummer 112).
3. Schließen Sie Fenster und Türen, damit sich der Brand nicht weiter ausbreiten kann.
4. Bringen Sie Mitbewohner und Haustiere in Sicherheit und benachrichtigen Sie Ihre Nachbarn.
5. Verlassen Sie das Gebäude über einen Fluchtweg – benutzen Sie aber keinesfalls den Aufzug!
6. Können Sie Ihre Wohnung oder das Gebäude nicht verlassen, gehen Sie in ein Zimmer und dichten Sie die Tür mit Tüchern ab. Machen Sie am Fenster – etwa durch Rufen oder Heraushängen eines großen Tuchs – auf sich aufmerksam. Sollte Rauch eindringen, legen Sie sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr auf den Boden und halten Sie sich nach Möglichkeit ein feuchtes Tuch über Nase und Mund.



4. WAS IST NACH EINEM BRAND ZU TUN?

Nach einem Brand sollten Sie folgende Maßnahmen ergreifen:

- › Benachrichtigen Sie Ihre **Hausratversicherung** (bei Bedarf auch Ihre **Wohngebäudeversicherung**) und – sofern vorhanden – Ihren Vermieter. Fotografieren Sie die Schäden und erstellen bei nächster Gelegenheit eine Schadensliste. Hierfür können Sie Vorlagen wie diese verwenden:



Schadensliste							
Nr.	Gegenstand	Hersteller / Typbezeichnung	Gerätenummer	Anschaffungsjahr	Kaufpreis	Kaufpreis Heute	Beleg: Ja / Nein

- › Dichten Sie die Türen zu nicht betroffenen Räumen mit Tüchern ab.
- › Lüften Sie die Wohnung gründlich, um den Rauchgeruch möglichst schnell zu beseitigen. Verwenden Sie dabei aber keine Ventilatoren.
- › Stellen Sie die Heizung ab und halten Sie die Raumtemperatur so niedrig wie möglich.
- › Kontaktieren Sie einen Fachmann, der den Ruß entfernt. In verrußten Bereichen sollten Sie keine elektrischen Geräte benutzen.
- › Bei einem defekten Wasser- oder Gasanschluss benachrichtigen Sie einen Gas- und Wasserinstallateur.
- › Reinigen Sie alle Gegenstände, die mit Rauch in Berührung gekommen sind. Holz sollten

Sie am besten abschleifen und neu lackieren. Tragen Sie dabei unbedingt einen Schutzzug, eine Atemschutzmaske und Handschuhe zum Schutz vor gefährlichen Schadstoffen.

- › Überprüfen Sie die Elektrik. Haben Sie einen Verdacht auf Schäden an Stromkabeln, schalten Sie diese vollständig ab.
- › Entsorgen Sie die Lebensmittel.



Beginnen Sie mit den Aufräumarbeiten erst dann, wenn Polizei und Versicherung den Brandort freigegeben haben.

Quellenangabe:

Bilder: Titelseite: Thinkstock; S.3: CHECK24; S.5: Thinkstock; S.7: Thinkstock; S.8 (v.o.n.u): Thinkstock, Fotolia; S.9: Fotolia; S.10: Thinkstock; S.11: Fotolia; S.12: Thinkstock; S.13: Fotolia; S.14: Fotolia;

Informationsdiagramme: S.4: Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e. V.;